

MÜNCHNER PLÄTZE

→ EINE ÜBERSICHT



Eine Situation, die zum alltäglichen Taxigeschäft gehören kann: Am Stiglmaierplatz steigt jemand in unseren Wagen und will zur Hauptverwaltung der Wacker-Chemie gefahren werden. Die Fahrt führt uns also vom Stiglmaierplatz über den Georg-Hirth-Platz, den Kaiser-Ludwig-Platz, den Kapuzinerplatz, den Baldeplatz, den Kolumbusplatz, den Tegernseer Platz, den Giesinger Bahnhofplatz und schließlich zum Hanns-Seidel-Platz Nummer 4. Wir überqueren also eine Reihe von Plätzen, die durchaus sehenswert sind, aber auch Plätze ohne bemerkenswerte Bauwerke oder sogar Plätze, die man gar nicht als solche erkennt, würden sie nicht durch Straßenschilder kenntlich gemacht werden. In der Stadt gibt es eine Vielzahl von Plätzen, die hier aus Platzgründen natürlich gar nicht vollständig aufgeführt werden können und sollen. Thema dieses Beitrages sind besondere Plätze, Besonderheiten einiger ausgewählter Plätze und ihre Funktion im Stadtbild. Viele von ihnen sind auch Taxi-Standplätze.

Plätze im Mittelalter

Im Mittelalter, also auch in München innerhalb des Altstadtringes, bestand das Leben der Mehrheitsbevölkerung aus Geburt, Arbeit und Sterben, und es gab keine Freizeit und auch keine Kindheit im heutigen Sinn, denn es musste gearbeitet werden, sobald und sooft es irgend möglich erschien. Dementsprechend existierten in der eng bebauten, völlig überfüllten Stadt auch keine Grünflächen oder Spielplätze, für die innerhalb der Stadtmauern auch gar kein Raum gewesen wäre. Die vorhandenen platzartigen Erweiterungen und Plätze dienten ausschließlich praktischen Zwecken, wie etwa der Schrankenplatz im Zentrum, 1854 in Marienplatz umbenannt. Hier kreuzten sich

die beiden Fernhandelsstraßen, denen München seine Gründung im Jahr 1158 verdankt, und hier fanden das ganze Jahr über die Märkte statt. Ähnliches Marktgeschehen spielte sich auf dem Rindermarkt, dem Rossmarkt und später auf dem Viktualienmarkt ab, wie ihre Namen verdeutlichen. Auch der Salvatorplatz diente lange Zeit unumgänglich notwendigen Zwecken: Er war bis Ende des 18. Jahrhunderts ein Friedhof, seine Friedhofskirche wurde später das griechisch-orthodoxe Gotteshaus, das es immer noch ist. Den heutigen Promenadeplatz gab es bis zum Ende des 18. Jahrhunderts überhaupt nicht, auf seinem Areal standen die Lagerhäuser für das lebenswichtige Salz, das so genannte weiße Gold des Mittelalters. Nach deren Abriss entstand seit 1820 die repräsentative Grünanlage, auf der sich die besseren Herrschaften prominierend sehen lassen konnten, während die unteren Schichten unentwegt arbeiten mussten. Auf dem Max-Joseph-Platz stand bis 1803 das Franziskaner-Kloster.

Dann ließ König Maximilian I. Joseph das Bayerische Nationaltheater errichten, wodurch der sehenswerte Platz überhaupt erst entstand. Der Marienhof nördlich des Rathauses existiert erst seit Kriegsende 1945; davor war er dicht bebaut und entstand lediglich durch das Abräumen der Ruinen. Und da ist noch das Platzl, der buchstäblich kleine Platz beim berühmtesten Wirtshaus der Welt, auf dem bis zum Ende des 18. Jahrhunderts die Malzmühle des Hofbräus stand. Bekanntlich gibt es keine Regel ohne Ausnahme: Der Hofgarten wurde im 17. Jahrhundert angelegt und diente von Anfang an dem Lustwandeln, allerdings nur für den Adel aus der benachbarten Residenz.

Seit dem 19. Jahrhundert

Seit 1800 wurde der einengende Mauerring abgetragen, und auf seinem Areal entstanden große Plätze, die keiner notwendigen Alltagsfunktion mehr dienten, sondern dem Repräsentationsbedürfnis der Herrschenden, in unserem Fall der Wittelsbacher: Odeonsplatz, Wittelsbacherplatz, Maximiliansplatz, Karlsplatz, Sendlinger-Tor-Platz und Isartorplatz sind hier zu nennen. Prachtstraßen und repräsentative Plätze sollten nun von der Macht der Regierenden künden, und das ließ man sich zu Lasten der Steuerzahler auch einiges kosten, die dann wenigstens die Möglichkeit erhielten, sich auf diesen Plätzen aufhalten zu können. Hier sticht insbesondere der Königsplatz hervor, der nach wie vor eine Attraktion für Fremde wie auch Einheimische ist. Seit jener Zeit entwarfen die Architekten Plätze nach städtebaulichen Gesichtspunkten, beispielsweise um Straßenzüge zu bündeln wie am Karolinenplatz und Pariser Platz oder um Theatergebäude optisch hervorzuheben wie am Prinzregentenplatz und Gärtnerplatz. Aber auch die Funktion eines Platzes als Ort der Erholung und des Auslaufes für Mensch und Hund gewann an Beliebtheit. Dem frühen Beispiel des Maximiliansplatzes folgend, entstanden nun ausgedehnte Freiflächen etwa um die Kirchen Mariahilf in der Au und Johannes Baptist in Haidhausen, auf denen aber auch Märkte abgehalten wurden und immer noch werden. Je weiter sich München ausdehnte und je entfernter damit das freie Land wurde, desto mehr wandelten sich die Plätze zu Erholungsflächen, beispielsweise der Georg-Freundorfer-Platz beim Ganghofer-Stand, der bis in die 1970er Jahre hinein noch teilweise als Abstellfläche für Trambahnen diente, während sich der andere Teil als Kiesbrache präsentierte.

Platz und Straße

Angenommen man kennt den Orleansplatz nicht, dafür aber die Orleansstraße, dann muss man nicht lange suchen. Leider verhält es sich nicht immer so einfach. Beispielsweise liegen Maximiliansplatz und Maximilianstraße nicht benachbart, und der Grund dafür ist, dass bei allem scheinbaren Gleichlaut der Platz 1808 nach König Maximilian I. und die Straße 1858 nach König Maximilian II. benannt wurden. Oder Karolinenplatz und Karolinenstraße: Beide sind nach der zweiten Frau von König Maximilian I. benannt. Während der repräsentative Platz die Königin im Jahr 1809 noch zu ihren Lebzeiten ehrte, empfand die Stadtverwaltung 49 Jahre nach ihrem Tod das Bedürfnis, sie 1890 im weit entfernten Lehel noch einmal zu würdigen. Ob die völlig unbedeutende und versteckte Karolinenstraße allerdings als Ehrung zu werten ist, sei dahingestellt. Ebenfalls weit auseinander liegen der 1827 benannte Wittelsbacherplatz und die 1888 benannte Wittelsbacherstraße, weil ihre Benennungen Jahrzehnte auseinanderliegen und man seinerzeit keine geeignete Straße gleich beim Platz fand. Seit dem 20. Jahrhundert bemüht sich die Stadtverwaltung, solche Verwirrungen zu vermeiden. So liegen etwa der Milbertshofener Platz bei der Milbertshofener Straße, der Schäringplatz bei der Schäringstraße oder der Valleyplatz bei der Valleystraße. Ein Sonderfall ist der Feilitzschplatz: Er schließt direkt an die Feilitzschstraße an, jedenfalls in unserem Funkverkehr. Im normalen Leben trägt er seit 1946 den Namen Münchner Freiheit.

Kreisverkehre

In München gibt es bekanntlich – im Gegensatz zu vielen anderen Städten oder dem Landkreis – so gut wie keine Kreisverkehre. Einige wenige Ausnahmen bestätigen diese Regel. Da sind zum einen die historischen Kreisverkehre, die im 19. Jahrhundert angelegt wurden, um städtebauliche Wirkung zu erzielen. Als erster entstand der im Jahr 1809 benannte Karolinenplatz, von dem sternförmig fünf Straßen ausgehen. Als nächster kam 1863 der Gärtnerplatz hinzu, von dem ebenfalls sternförmig sechs Straßenzüge gebündelt werden, sodann 1872 im planmäßig errichteten Franzosenviertel der Pariser Platz mit seinen sechs Straßen sowie der halbe Kreisverkehr des Orleansplatzes mit seinen fünf abstrahlenden Straßen. Seit 1874 führt der Kreisverkehr um das Maximilianeum, und im Jahr 1880 gibt es das Rondell Neuwittelsbach in Nymphenburg, von dem fünf Straßen der damals neu

entstehenden Villenkolonie ausstrahlen. Schließlich das Rondell um das Siegestor, das aber erst Anfang der 1970er Jahre infolge der U-Bahn-Arbeiten entstand: Diese Sehenswürdigkeit schließt die Ludwigstraße optisch ab, und von seinem Kreisverkehr führen vier Straßen weg. Und dann sind da noch die Kreisel, die einzig der Verkehrsführung dienen: der Kießkaltplatz, der als Platz nur bei gutem Willen zu erkennen ist und dessen Kreisverkehr lediglich als Aufmalung besteht, sowie im äußersten Süden der Stadt die Kreuzung der Minnewitstraße mit der Fasangartenstraße. Und dann noch das Ende der Autobahn A 8: Der dortige, scheinbar unmotivierte Kreisverkehr erklärt sich aus der geplanten Würmparallele, die sich hier mit der Autobahn verknüpfen sollte. Von dieser Parallele ist Mitte der 1950er Jahre nur die Lortzingstraße mit ihrer überdimensionierten Unterführung ausgeführt worden

Nummerierung

Bekanntlich werden die Hausnummerierungen der Straßen vom Marienplatz, dem Zentrum der Stadt, aus gesehen festgelegt: Auf der linken Straßenseite beginnend mit den ungeraden, auf der rechten beginnend mit den geraden Nummern. Dies erleichtert uns das Suchen – meistens, denn es gibt auch Straßen, deren Häuser aus unerfindlichen Gründen andersherum nummeriert sind, beispielsweise die Klug- und die Volkartstraße, die dann außerdem noch durch die Landshuter Allee geteilt wird. Bei den Plätzen verhält es sich ähnlich: Links vorne – vom Marienplatz aus gesehen – liegt die Hausnummer 1, und dann geht es im Uhrzeigersinn weiter, im Gegensatz zu den Straßen allerdings durchlaufend. Dies erleichtert ebenfalls das Finden, aber auch hier kann man infolge der Verkehrsführung auf Schwierigkeiten stoßen, etwa am Sendlinger-Tor-Platz. Die Gebäude an manchen

Plätzen tragen weder den Platznamen noch eine entsprechende Nummer, sondern sind in die umliegenden Straßen nummeriert. Der Grund hierfür liegt in der Tatsache, dass die Straßen schon vor der betreffenden Platzbenennung existierten, und die Stadtverwaltung sich selbst und den Anwohnern Kosten und Umstände einer Adressänderung ersparen wollte. Die Nummerierung des Marienplatzes selbst bewegt sich ebenfalls im Uhrzeigersinn, beginnend an der Kaufingerstraße und endend an der Rosenstraße. Die Baugeschichte des Platzes brachte es allerdings mit sich, dass nicht mehr alle Hausnummern existieren.

Elegante Verlegenheitslösungen

Nicht selten kommt es vor, dass zwar schon alle Hausnummern an Straßen vergeben sind, die Stadtverwaltung aber dennoch einen Platz benennen will, ohne dass diese Hausnummern geändert werden müssen. In solchen Fällen wird eine platzartige Erweiterung mit einem Namen versehen. Einige Beispiele seien genannt: Zur Deutschen Einheit in Denning erhielt ihren Namen im Jahr 1930 zur Erinnerung an die Gründung des Deutschen Reiches 1871; der Platz der Freiheit in Neuhausen und der Platz der Opfer des Nationalsozialismus in der Maxvorstadt, beide von 1946, beziehen sich auf die Befreiung vom Dritten Reich im Jahr 1945; beim Europaplatz von 1984 in Bogenhausen geht es um die aktuelle europäische Einheit; der Georg-Elser-Platz in der Maxvorstadt ehrt seit 1996 Georg Elser (1903-1945), der 1939 vergeblich versucht hatte, Adolf Hitler im Bürgerbräukeller in die Luft zu sprengen und 1945 ermordet wurde; der Erich-Mühsam-Platz von 1989 in Schwabing erinnert an den sozialistischen Politiker der Münchner Räterepublik von 1919, der 1878 geboren und 1934 ermordet wurde; der Helmut-Fischer-Platz in Schwabing ehrt seit 1998 den Schauspieler (1926-1997), der als

THOMAS VOGL RECHTSANWÄLTE

*Unfallregulierung
Versicherungsrecht
Straf- und
Bußgeldsachen*

Herzogstraße 60 · 80803 München
Telefon: 330 66 20 · Fax: 330 66 210



Hohenzollernplatz/
Münchner Freiheit

Bilals Foliengarage

Taxifolierung

inkl. Hol- und Bringservice

www.bilals-foliengarage

Utzschneiderstraße 8 RG 80469 München

Tel. 089 24268809 Fax: 089 24268819

Mobil: 0176 2600 3822

mail: info@bilals-foliengarage.de

ehemals Taxameter Fuchs

Preise zuzüglich MwSt.

© bilals



Foto: istockphoto

Monaco-Franze bekannt wurde; und der Zita-Zehner-Platz in der Au ist seit 1999 nach der CSU-Politikerin, die von 1900 bis 1978 lebte, benannt. Bei vielen dieser Benennungen geht es um Ehrungen von Persönlichkeiten, die in der Nähe gelebt oder gewirkt hatten. Weil dort bereits alle Straßenzüge benannt waren, verfiel man auf die elegante Idee mit den Plätzen.

Touristische Relevanz

Die allergrößte Zahl der Münchner Plätze ist unspektakulär und für Touristen von keinerlei Interesse, beispielsweise der Goetheplatz oder der Stiglmaierplatz, an dem wenigstens noch der Löwenbräukeller liegt. Zu dieser Kategorie gehören auch der Herkomerplatz, der Partnachplatz oder der Parzivalplatz, der Schweizer Platz mit dem Fürstenried-II-Stand oder der Artur-Kutscher-Platz. Direkt negativ zu bewerten sind etwa der hässliche Romanplatz oder der noch hässlichere Ratzingerplatz. Kein Mensch würde dorthin wollen, um den Anblick zu genießen. Einen ausgesprochen abstoßenden Eindruck von unserer Stadt hingegen muss auf jeden Ankommenden, und das sind viele Millionen pro Jahr, der versifftete Bahnhofplatz hinterlassen, sowohl was das herumstehende Publikum als auch was das allgemeine Aussehen anlangt. Aber alle diese Plätze haben bei uns einen hohen Stellenwert. Eine ebenso große Wichtigkeit für uns nehmen die klassischen Touristenmagneten ein: Marienplatz, Odeonsplatz, Stachus und Karolinenplatz, während wir den spektakulären Königsplatz nur überqueren können. Und dann gibt es noch die versteckten Schätze wie den Wiener Platz, den Sankt-Anna-Platz, den Kaiserplatz oder den Alten Sankt-Georgs-Platz mit seiner uralten Milbertshofener Dorfkirche, den kaum jemand kennt, obwohl er an der Motorstraße gleich beim Anhalter Platz und damit nur 200 Meter vom Anhalter-Stand entfernt liegt. (BW)

AUSBILDUNG

→ APRIL 2014

Taxifahrerausbildung (Grundkurs)

Montag, 14.04. und 28.04., jeweils 17.30–19.30 Uhr
Mittwoch, 02.04., 09.04., 16.04., 23.04. und 30.04., jeweils 17.30–19.30 Uhr
Samstag, 05.04., 12.04., 19.04. und 26.04., jeweils 10.00–13.00 Uhr

Leistungskurs

(Teilnahme nur nach erfolgreichem Besuch des Grundkurses möglich)
Montag, 07.04., 14.04. und 28.04., jeweils 20.00–22.00 Uhr
Mittwoch, 02.04., 09.04., 16.04. und 30.04., jeweils 20.00–22.00 Uhr
Ostermontag, 21.04. und Mittwoch, 23.04. findet kein Leistungskurs statt!

Infoveranstaltung

Montag, 07.04., 17.30 Uhr
Samstag, 12.04., 8.30 Uhr
Samstag, 26.04., 8.30 Uhr

Basiskurs für Taxifahrer (mit Funkunterweisung)

Donnerstag, 17.04., 13.00–17.00 Uhr
(Keine Anmeldung erforderlich, aber pünktliches Erscheinen)

Fortbildung für Fahrer von Taxibus und Großraumtaxi

Mittwoch, 02.04., 09.04., 23.04. und 30.04., jeweils 15.00 Uhr
(Dauer ca. 90 Minuten, Anmeldung direkt im Kursraum, Teilnahmegebühr: 10 Euro)

Ausbildung zum Taxiunternehmer

Jeden Dienstag und Donnerstag 18.00–20.30 Uhr/21.00 Uhr.

→ Kurs 3/2014

Dienstag 22.04., 06.05., 13.05. und 20.05.2014, jeweils 18.00–21.00 Uhr
Donnerstag 24.04., 08.05., 15.05. und 22.05.2014, jeweils 18.00–21.00 Uhr

→ **Kurs 4/2014** vom 24.06.2014 bis 22.07.2014

→ **Kurs 5/2014** vom 16.09.2014 bis 14.10.2014

→ **Kurs 6/2014** vom 04.11.2014 bis 02.12.2014

Termine und Anmeldung:

Die Kurse finden im Schulungsraum der Taxi-München eG in der Engelhardstraße 6, Vordergebäude, 1. OG statt.
Anmeldung bei Frau Elke Choleva in der Verwaltung, 1. OG
Telefon: (089) 21 61-367
E-Mail: choleva@taxi-muenchen.de

Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.taxi-muenchen.de
www.taxikurs-muenchen.de